

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

262 (5.11.1887)

Aus Kaiser-Wilhelms-Land.

Die in Adelaide erscheinende „Australische Zeitung“ enthält einen aus Cooktown vom 29. August datirten Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Stationen der Neu-Guinea-Kompagnie im ganzen deutschen Schutzgebiet auf vier. Von diesen liegen drei in Kaiser-Wilhelms-Land, die vierte, erst im April d. J. gegründete, liegt im Bismarck-Archipel auf der Insel Utau, dicht neben Mioko. Der Landeshauptmann hat seinen Wohnsitz in der am 5. November 1885 gegründeten Centralstation Finschhafen, welche voraussichtlich nach Eröffnung des Landes den Ausgangspunkt für den Verkehr mit Australien bilden wird. Leider wird der ohnehin nur kleine Hafen durch mehrere Innenriffe noch mehr in seinem Raum eingeschränkt. Trotzdem ist Finschhafen als zukünftiger Centralplatz und der einstige Hauptstadt in Aussicht genommen und wird jedenfalls in den ersten Zeiten nach der Eröffnung des Landes eine wichtige Rolle spielen. In Finschhafen befindet sich der bei weitem größte Theil von Angestellten der Kompagnie. Außer dem Landeshauptmann und dem Stationsvorsteher Herru Wenzel wohnen daselbst ein Ingenieur, mehrere Feldmesser, das Personal des Landesbureaus, die im Lager thätigen Beamten, der Deponom des Speisehauses und Frau, ein Monteur und Frau, sowie weiße Handwerker (Zimmerleute). Auch der Arzt wohnt in Finschhafen. Die von der Kompagnie angeworbenen farbigen Arbeiter sind theils Malaien, theils Eingeborne aus Mioko im Bismarck-Archipel. Ferner pflegen in Finschhafen die Schiffe der Kompagnie, wenn sie nicht unterwegs sind, vor Anker zu liegen. Es sind dies drei Dampfer: die „Habel“ (600 Tonnen, geführt von Kapitän Dallmann), welche erst am 17. Febr. d. J. von Europa hier eintraf und dazu bestimmt ist, den regelmäßigen Postverkehr zwischen Finschhafen und Cooktown einmal im Monat zu vermitteln. Die anderen beiden Dampfer, die „Dittlie“ (200 Tonnen, Kapitän Ruff) und die „Samoa“ (111 Tonnen, Kapitän Seckstrof), sollen hauptsächlich dem Verkehr der Stationen unter einander dienen. Ferner besitzt die Kompagnie zwei Segelschiffe, die „Florence Damers“, Kapitän Dutter, und „Esmeralda“, Kapitän Dücker. Die zweite Station, Konstantin-Hafen, liegt ca. 140 Seemeilen weiter nach Norden hin in der Astrolabe-Bai. Der Hafen ist noch unbedeutender, als der von Finschhafen, indem er eigentlich nur für ein Schiff genügenden Raum und Schutz bietet. Dagegen liegen die Verhältnisse infolgedessen günstiger als in Finschhafen, als sehr bedeutende Strecken ebener und — wie überall in Kaiser-Wilhelms-Land — sehr fruchtbarer Landes vorhanden sind. Die Station wurde am 1. Juni 1886 von dem damaligen Stationsvorsteher Herrn Elle gegründet, der aber bald, nachdem die schwere Arbeit gehen war, wegen schwerer Dysenterie einen längeren Urlaub nach Australien nehmen mußte. Außer dem jetzigen Stationsvorsteher, Herrn v. Rübary, sind in Konstantin-Hafen nur noch zwei Arbeiter von europäischer Abstammung vorhanden; das übrige Arbeiterpersonal wird von Malaien und Miokesen gebildet. Konstantin-Hafen ist interessant als früherer Aufenthaltsort des russischen Reisenden Maclay, welcher vor etwa 16 Jahren hier längere Zeit ganz allein unter den Eingeborenen lebte und an den noch eine in nächster Nähe der Station befindliche Gedenktafel, auf welcher Maclay's Name, sowie das Datum seiner Ankunft und seines Fortgangs verzeichnet sind, erinnert. Die dritte Station, Saffeld-Hafen, — noch weitere etwa 90 Seemeilen nach Norden hinauf gelegen — hat einen guten, durch vorliegende Inseln und Riffe vor allen Winden geschützten Hafen. Die Station, welche am 21. Dezember 1885 gegründet wurde, befand sich früher auf der Insel Tschirimotisch, ist aber im März d. J. nach dem gegenüberliegenden Festlande verlegt worden. Auch hier sind die Terrainverhältnisse weit günstiger als in Finschhafen. Bemerkenswerth ist, daß die Eingeborenen hier auch Tabak bauen, den sie sonst nur aus dem unbekanntem Innern beziehen. Die Kompagnie läßt gegenwärtig, wohl mit Rücksicht auf diesen Umstand, durch Herrn Schmidt, einen erfahrenen Tabakpflanzer aus Singapur, der am 15. Mai mit 16 Malaien in Saffeld-Hafen eintraf, die Tabakkultur betreffende Versuche anstellen. Stationsvorsteher ist Herr Grabowski; außer ihm sind

nur noch weiße Beamte auf der Station, welche sich übrigens in sehr guter Ordnung und ganz ausgezeichnetem Zustande befinden. Saffeld-Hafen scheint auch — soweit es sich bis jetzt beurtheilen läßt — die bei weitem gesündeste Station zu sein; Fiebererkrankungen kamen nicht vor. Am 15. d. M. haben sich auch in Saffeld-Hafen zwei deutsche Missionare, Namens Eich und Thomas, niedergelassen. Von der vierten, auf der Insel Utau im Bismarck-Archipel gelegenen Station ist noch wenig zu berichten. Der Stationsvorsteher Weißer begab sich am 26. März d. J. dorthin; es scheinen aber Differenzen mit der Handels- und Plantagen-Gesellschaft wegen der Eigenthumsansprüche auf Utau vorzuliegen und dieselben noch nicht geregelt zu sein. Herr Weißer wohnte infolge dessen mit seinem Beamtenpersonal in dem benachbarten Mioko, und eine „Station Utau“, wie ihr offizieller Name lauten soll, besteht vorberhand nur auf dem Papier. Außer diesen vier Stationen existirt noch eine von dem Gärtner Herrn Schollenbruch geleitete Station. Dieselbe liegt 1 1/2 Stunden südlich von Finschhafen am Utaueng, einem Nebenfluß des in die Langemarck-Bucht mündenden Bubui. Diese Nebenstation ist dazu bestimmt, Finschhafen mit frischem Gemüse, Früchten u. dgl. zu versorgen; die dazu nöthigen Vorarbeiten — das Ernteden von Hütern und Klärung des Urwaldes — wurden am 31. März d. J. begonnen. Ganz in der Nähe, in Einbäng an der Langemarck-Bucht, haben zwei deutsche Missionäre, Namens Hlier und Tremel, eine Missionsstation gegründet. Zur näheren Erforschung des Augusta-Flusses und seines Gebiets, welches allem Anschein nach am meisten Aussicht auf berechnete Entwicklung haben dürfte, ist eine wissenschaftliche Expedition Anfangs Juli d. J. mit der „Samoa“ abgegangen. Diese wird sich den Fluß soweit hinauf begeben, als es seine Schiffbarkeit gestattet, und diesen Punkt zum Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen machen, welche 4—5 Monate in Anspruch nehmen sollen.

Großherzogthum Baden.

Aus dem Murgthale, 3. Nov. (Kirchliche Feilichkeit.) Die Kirchspielsgemeinde Weisenbach feierte kürzlich gleichzeitig mit dem Kirchpatronsfeste — dem Wendelinus-Feste — das Fest des 400jährigen Bestehens der dortigen Pfarrei. Dieses, auch von auswärtig zahlreich besuchte Doppelfest war vom Wetter sehr begünstigt und der Festort, das inmitten unseres Thales so schön gelegene Weisenbach, prangte im schönsten Festkleide. Die Festrede hielt Herr Stadtpfarrer Seelinger von Durach und entledigte sich derselben seiner Aufgabe in der vorzüglichsten Weise. Der Redner leitete die Predigt mit einem geschichtlichen Rückblick auf die verflohenen 400 Jahre ein, dem wir entnehmen, daß Margraf Christof von Baden im Jahre 1487 die katholische Pfarrei Weisenbach gründete. Es wurde damals die auf einem Felsenvorsprung auf dem linken Murgufer gelegene St. Wendelinus-Kapelle, die heute noch erhalten ist, zur Pfarrkirche für die vorher nach Gernsbach gehörigen Gemeinden Weisenbach, Reichenhal, Au und Langenbrand erhoben. Für die neuerrichtete Pfarrei wurde im gleichen Jahre ein Kaplan bestellt, dem auch die Seelgerichte über den Grafen von Eberstein abwechselungsweise mit dem Markgrafen von Baden aus. Die alte Wendelinus-Kapelle erwieß sich bald als zu klein und wurde im Jahre 1494 abgebrochen und neu erbaut werden. Im Jahre 1537 zerstörte eine große Feuersbrunst in Weisenbach viele Häuser und auch das Pfarrhaus brannte mit ab. In dem Zeitraum von 1580—1696 war die Pfarrei Weisenbach theilweise von protestantischen Pfarrern besetzt. Die Bevölkerung der Kirchspielsgemeinde blieb aber endgiltig doch dem katholischen Glauben zugehörig. Vom Jahre 1766 an übten die Markgrafen von Baden allein das Patronatsrecht aus, von denen es später auf den Großherzog überging. Im Jahre 1779 wurde die Kirche rechts der Murg gebaut, da sich die so schön gelegene Wendelinus-Kapelle abermals als zu klein erwies, aber auch diese sollte keinen langen Bestand haben, denn im Jahre 1833 zerstörte abermals eine Feuersbrunst Kirche und Pfarrhaus. Zur jetzigen Kirche, die eine Fierde des Ortes ist, konnte erst im Jahre 1842 der Grundstein gelegt werden. Der im gothischen Stile errich-

tete Bau wurde von dem ortsanfässigen Wertmeister Belzer ausgeführt und die Einweihung der neuen Kirche am 23. September 1848 durch den Erzbischof Hermann v. Vicari vollzogen. Während des 400jährigen Bestehens der Pfarrei war eine große Zahl von Seelsorgern dort thätig, von denen am Orte selbst nur ein einziger, der Pfarrer Alexander Graf (1880), gestorben ist. Im zweiten Theile der Predigt gab Herr Stadtpfarrer Seelinger eine Lebensbeschreibung des Kirchenpatrons St. Wendelinus. Die weisevolle Rede endete mit den schönen Worten: „Heil, Friede und Segen für die kommenden Jahrhunderte der Pfarrei-gemeinde Weisenbach und dem ganzen lieben Murgthale.“ Durch ein inniges Gebet wurde die Feier in der Kirche beschlossen und hierauf sammelten sich die Teilnehmer an diesem erhebenden kirchlichen Doppelfeste zur Prozession, die sich von der Kirche aus über die Brücke zur Wendelinus- oder Gottesackerkapelle und von dort über die Felder zum Wege nach der Au bewegte. Es war ein nicht endemwollender Zug, in dem sich auch die Vereine mit ihren Fahnen befanden. Die ganze Gemeinde hat einträchtig zum Gelingen dieses Festes beigetragen. Auf die schöne Weisenbacher Kirche möchten wir aber auch alle Fremden aufmerksam machen, die unter lieblichem Thal desuchen.

Vom Bodensee, 3. Nov. (Viehzucht. — Holzhandel. — Sägemühlen.) Dem jüngsten Viehmarkt in Weiskirch wurden zugeführt: 400 Stück Milchschweine, 86 Pferde, 900 Stück Jungvieh und 200 Stück Großvieh. Besonders lebhaft ging der Kauf von gutem Jungvieh und auch Arbeitsochsen waren gesucht. Es wurden verkauft und per Bahn transportirt: 1) nach der Schweiz 60 Stück, darunter 14 schwere Arbeitsochsen und 46 Kuhrinder und junge Ochsen; 2) badisches Unterland 110 Stück, darunter nach Rehl-Strasbourg 30 Stück Schlachtvieh, 14 Stück Zuchtviehstücken in die Gegend von Bruchsal, 4 Stück Zuchtviehstücken nach Emmendingen und 62 Stück Handelsvieh, meist Kuhrinder und junge Ochsen, in die Gegend von Heidelberg-Mannheim; 3) nach Bayern in die Gegend von Wiesbad 172 Stück; die größte Zahl dieser waren Kuhrinder, auch 3 junge Füllen; 4) nach Württemberg 44 Stück, darunter 11 Kuhrinder in die Gegend von Heilbronn; 5) nach Hohenzollern 35 Stück junge Ochsen; 6) nach Oberhessen 16 Stück 1/2 bis 1 1/2 jährige Zuchtstiere; 7) in die Pfalz 30 Stück; 8) durch einen Händler aus Gotha 35 Stück Kuhrinder an die russische Grenze; 9) durch eine Kommission aus der Provinz Sachsen 20 Stück Zuchtstücken und 1 Füllen in die Gegend von Lappental. Außer den per Bahn transportirten 523 Rindern wird jeweils 1/4 bis 1/2 des Verkaufsbettes zu Fuß transportirt, so daß die Gesamtzahl des verkauften Viehes auf 600—680 Stück berechnet werden darf. Die Preise waren entgegen der letzten Zeit als gute zu bezeichnen. Schon 1—2 Tage vor dem Markte kauften verschiedene Händler im Hauieren ein, und war dies ein Zeichen, daß im Viehhandel wieder regeres Leben eintritt. — Seit einigen Wochen ist der Verkauf von tannem Holz auf den Eisenbahnstationen Weiskirch, Männingen und Göggingen insbesondere nach Rehl ein sehr lebhafter. — Die Sägemälen in Boll, Baumbach, Gallmannsweil, Mühligen und Hindelwangen sind z. Zt. in erfreulicher Weise beschäftigt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Cheaufebote. 2. Nov. Lorenz Rieger von Ebnat, Bierbrauer hier, mit Sofie Sparr von Hohenwart. — Heint. Hfrel von Hinklingen, Kunstmaler hier, mit Luise Vandell von Ellwangen. Eheschließungen. 3. Nov. Theodor Krummels von Eberstadt, Bahnaffizent hier, mit Sofie Brenner Wee, von Tutlingen. — Otto Seiring von Königstein, Prokurist in Weingero, mit Alice Pfeiffer von Acherseben. Todesfälle. 1. Nov. Katharine, Wee, des Postkaffners Holtenweger, 73 J. — 2. Nov. Karoline Artmann, ledig, Nöherrin, 63 J. — Karoline, Wee, des Schuhmachers Jakob Schumacher, 70 J. — Anton Brenner, Chemann, Schuchmann, 34 J.

Blinde Liebe.

Novelle von Reinhold Ortmann. (Fortsetzung.)

Ihre Kraft war zu Ende. Unausgessenen rannen die heißen Thränen über ihre Wangen. Sie sank in einen Sessel und verhielt das Gesicht mit den Händen. Graf Rüdiger hatte sich zu ihr herabgebogen. Seine Lippen waren ihrer Stirn so nahe, daß sie seinen warmen Athem spürte. „Ihr Glück, Martha? Also doch Ihr Glück?“ flüsterte er. Da rauschte es hinter seinem Rücken von seidnen Frauengewändern. Ein reich erhellter Aufschrei wurde laut und dann ein helles, klangvolles, süßliches Lachen. „Welch eine Scene!“ rief Frau v. Marzhausen in den höchsten Fitteln förtlicher Entrüstung, und Ella fügte mit ihrer kalten, metallisch klingenden Stimme hinzu: „Ueberraschend charmant, in der That! — Graf Rüdiger als Tröster der verlassensten Unschuld! — Wie schade, daß wir das hübsche Bild so ungeschickt zerstören mußten!“ Martha war jäh emporgesprungen; aber mit eisenstem Drud hielt Rüdiger ihre Hand in der seinigen. Er hatte sich stolz aufgerichtet und das Gesicht, über welches sich eine leichte Rötthe breitete, den eintretenden Damen zugewendet. Er ließ Ella ausreden und sagte dann mit ernster, fühlbarer Höflichkeit: „Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen mitzutheilen, daß mir Fräulein Martha Neuter die Ehre erweisen wird, meine Gattin zu werden. Und ich frage an Sie, gnädige Frau, die ergebene Bitte hinzu, meine Braut schon morgen aus ihrer Stellung in diesem Hause zu entlassen.“ Frau von Marzhausen hatte ganz das Aussehen eines in seinen seltsamen Hoffnungen betrogenen, in seinen herrlichsten Gefühlen gekränkten Weibes. Ihr erstes Bedürfnis schien dasjenige nach Rache zu sein, und wer weiß, wie ihre Erwiderung auf die Worte des Grafen ausgefallen wäre, wenn nicht ein gebieterischer Blick Ella's, den sie unmöglich mißverstehen konnte, den Ausdruck ihrer Entrüstung zurückgedrängt hätte. So beschränkte sie sich darauf, ein sehr unterthäniges und sehr ironisch gemeinte Verbeugung zu machen, indem sie in süßlichem Tone sagte:

„Wir sind von alledem zu sehr überrascht, um in diesem Augenblick die passenden Worte zu einem aufrichtig gemeinten Glückwunsch zu finden! Aber Ihre Bitte war überflüssig, lieber Herr Graf! Fräulein Neuter war ihres Dienstes selbstverständlich in dem nämlichen Moment entlassen, in welchem ich die Wahrnehmung machen mußte, daß sie um diese Stunde während unserer Abwesenheit Herrenbesuche empfängt. Schon um meiner Tochter willen muß ich auf den guten Ruf meines Hauses bedacht sein, Herr Graf!“ Die würdige Dame glaubte damit in der denkbar höflichsten Form einen geradezu vernichtenden Streich geführt zu haben und es versetzte sie ebenso sehr in Erlaunen als in Empörung, als sie sehen mußte, wie Ella mit ihrem sonnigsten Lächeln auf die ganz regungslos, mit harrem Gesichtsausdruck dastehende Martha zuging und sie wahr und wahrhaftig umarmte. „Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche!“ sagte sie dabei, noch ehe Graf Rüdiger auf die Bosheit ihrer Mutter eine Antwort geben konnte. „Es ist selbstverständlich, daß Sie bis auf Weiteres bei uns bleiben, — nicht als Mama's Gesellschafterin, sondern als meine Freundin, wenn Sie anders meine Freundschaft nicht verschmähen.“ Martha blickte voll bangen Erlaunens zu ihrer bisherigen Gebieterin empor. Auf Ella's schönem Antlitz lag ein liebreizendes, herzgewinnendes Lächeln, doch auf dem Grunde ihrer staublauchimmernden Augen witterte es gar fetsam. Aber die Braut des Grafen Rüdiger, über welche es hereingebrochen war, wie das Brausen eines Frühlingsgewitters, fühlte in diesem Augenblick ein so namenloses Schonen, sich mit all ihrem Wangen und all ihrer Seligkeit an eines anderen Menschen Brutt zu werfen, daß sie das Wetterleuchten nicht sah und daß sie Minuten lang leise weinend an dem Halbe der stolzen Aristokratin hing. Der Graf verabschiedete sich, um sich in sein Hotel zurückzuführen zu lassen. Gerade weil zwischen ihm und Martha noch so viel des Unausgesprochenen lag, empfand er es peinlich, ihr in Gegenwart fremder, gleichgiltiger Menschen nahe zu sein. Er konnte den konventionellen Ton noch nicht finden und er zog es

darum vor, sich rasch zu entfernen. Auch Martha folgte sogleich seinem Beispiel und Ella ließ es sich nicht nehmen, sie bis an die Schwelle ihres Schlafgemaches zu begleiten. Als sie in den Salon zurückkehrte, fand sie ihre Mama, die dem Grafen noch zuletzt mit sauerlichem Gesicht einige geschraubte Artigkeiten gesagt hatte, mit wahrhaften Sturmchritten auf und nieder eilend. „Welch ein unerhörtes Benehmen!“ rief die alte Dame höchlichst erregt. „Ich habe aufgehört, Dich zu verstehen, liebe Ella! Statt mich darin zu unterstützen, die intriguannte, ehvergeffene Person auf der Stelle aus dem Hause zu schaffen, behandelst Du sie plötzlich wie Deinesgleichen und als wenn diese beispiellose Verlobung das natürlichste Ereigniß von der Welt wäre. So ist all' Dein Bemühen um den Grafen also wirklich nur eine Komödie gewesen? So ist er Dir wirklich gleichgiltig genug geblieben, daß Du ihn tamposlos einer solchen Nebenbuhlerin überlassen konntest?“ Gegen ihre Gewohnheit hatte Ella die Mama ganz ausreden lassen. Das Lächeln war nicht mehr auf ihrem Gesicht und über der feinen Nasenwurzel zeigten sich zwei tiefe Falten. „Wie oft soll ich Dir wiederholen, daß es niemals meine Absicht war, ihn zu heirathen!“ sagte sie scheinbar gelassen, eine der brillantgeschmückten Goldspangen von ihrem schönen, weißen Arm streifend. Aber diese vermeintliche Ruhe empörte die alte Dame nur noch mehr. „Nun, Du bist nachgerade alt genug, um zu wissen, was Du Dir und Deiner Zukunft schuldig bist!“ fuhr sie giftig heraus. „Mag denn die Bettelbrinjesin mit ihrem blinden Kröfus so glücklich werden, als es ihr gefällt!“ Da wendete ihr Ella mit einer heftigen Bewegung das stolze Köpfchen zu und Frau v. Marzhausen selbst erschrad vor der leidenschaftlichen Gluth, welche in den dunklen Augen aufbrühte. „Glücklich?!“ wiederholte sie, und eine Fülle unverföhllichsten Hasses lag in dem Ausdruck dieses einzigen Wortes. „Wenn Dich das beruhigen kann, Mama, so sei versichert, daß sie dieser Glückseligkeit wahrhaftig nicht lange froh werden soll!“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

(3 1/2 Proz. Fürstlich Jsenburg und Bidingen-Birkeim'sche Anleihe.) Im Interimsteile dieses Blattes ist der Prospekt über die von der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. und der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart i. Z. übernommene 3 1/2 Proz. Fürstlich Jsenburg und Bidingen-Birkeim'sche Anleihe enthalten. Wie daraus hervorgeht, hat der Fürst Carl zu Jsenburg und Bidingen-Birkeim unter Consens der sämmtlichen Aignaten des Fürstlichen und Gräflichen Jsenburg'schen Gesamtthronbesitzes ein zu 3 1/2 Proz. verzinsliches Anlehen im Betrage von 6 1/2 Millionen Mark aufgenommen. Vom Jahre 1897 an wird die Anleihe jährlich mit 1 Proz. unter Zuwachs der durch die successive Einlösung ersparten Zinsen amortisirt. Dem Fürsten steht indessen das Recht zu, vom 1. Juli 1897 ab verhärtete Auslosungen vorzunehmen, oder das Anlehen nach vorheriger dreimonatlicher Ankündigung ganz zu tilgen. Unter Zustimmung des Fürstlichen und Gräflichen Hauses sind zur Sicherung der Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe eine Reihe zum Fideicommissvermögen des Fürstlichen Hauses gehörige Objekte an erster Stelle verpfändet worden. Diese zum Theil in Preußen und zum Theil in Hessen gelegenen Pfandobjekte bestehen aus werthvollen Domänen und

Waldungen. Dieselben repräsentiren nach sorgfältig vorgenommenen Werthbestimmungen seitens bekannter Autoritäten auf dem Gebiete der Landwirtschaft einen Taxwerth in nahezu dreifacher Höhe des Anleihebetrags, rund 19 Millionen. Die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld, die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. und die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart nehmen bis zum 8. November Zeichnungen zum Kurs von 93 Prozent zuzüglich 3/2 Proz. Stückzinsen vom 1. Juli entgegen. Den Inhabern der pr. 10. Januar 1888 gekündigten 4 Proz. Anleihe vom Jahre 1881 ist ein Vorzugsrecht eingeräumt, indem den Konvertirenden unter Vergütung einer Bonifikation von 1/2 Prozent die volle Zuteilung des entfallenden Betrags 3 1/2 Proz. Titres zugesichert wird.

Wien, 2. Nov. Gewinnziehung der 1860er Loose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 1046 Nr. 3, der zweite Treffer auf Serie 3951 Nr. 15, der dritte Treffer auf Serie 15404 Nr. 20, je 100,000 fl. fielen auf Serie 17363 Nr. 16 und Serie 16942 Nr. 17, je 5000 fl. fielen auf Serie 7486 Nr. 4, Serie 727 Nr. 18, Serie 15572 Nr. 17, Serie 14565 Nr. 9, Serie 7486 Nr. 1, 18, Serie 15011 Nr. 8, Serie 9193 Nr. 16, Serie 11398 Nr. 13, Serie 10388 Nr. 7, Serie 12857 Nr. 4, Serie 3788 Nr. 3 und Serie 19940 Nr. 11, Serie 4648 Nr. 9, Serie 680 Nr. 18 und Serie 16031 Nr. 12.

Wien, 3. Nov. Weizen, alter, loco 18.—, hiesiger neuer loco 16.—, do. per Novbr. 16.95, per März 17.90. Roggen

hiesiger, neuer, loco 12.50, per Novbr. 12.45, per März 13.40 Rüböl, effektiv 25.20, per Mai 25.60. Hafer hiesiger loco 11.75. Bremen, 3. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.35. Fein. Americ. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verzollt 85.

Antwerpen, 3. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, disbon. 16, per Dez. 16 1/2, per Januar 16 1/4, per Februar-März 16. Feil.

Paris, 3. Nov. Rüböl per November 56.75, per Dezember 57.25, per Januar-April 58.—, per März-Juni 58.25 behauptet. — Spiritus per Novbr. 43.—, per Mai-August 45.50. Feil.

Auder, weißer, disbon., Nr. 3, per Nov. 36.60, per März-Juni 38.—. Feil. — Wehl, 12 Markten, per November 48.80, per Dezember 48.80, per Januar-April 48.90, per März-Juni 49.25. behauptet. — Weizen per Nov. 21.90, per Dezbr. 22.—, per Jan.-April 22.40, per März-Juni 22.75. Still. — Roggen per Nov. 13.50, per Dezbr. 13.50, per Januar-April 13.80, per März-Juni 14.50. Still. — Tagl. Wetter: Regen.

New-York, 2. Nov. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/8, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.84 1/2, Mais (New) 53 1/2, Havanna-Ruder 5 1/2, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Schmalz (Wilcox) 6.90, Speck nom., Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 37,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 33,000 B., do. nach dem Continent 1000.

1 Kilo = 80 Pf., 1 Hectol. = 100 Liter, 1 Centner = 100 Pfund, 1 Mark = 16 Schilling, 1 Schilling = 12 Pfennig, 1 Pfennig = 4 Heller.

Frankfurter Kurse vom 3. November 1887.

Table of Frankfurt stock and bond prices. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel und Sorten. Prices are listed in Mark and Pfennig.

KOHLEN. Förder-, Stük-, Nuß-, Schmelz-, Arracis- u. Maschinen-Kohlen, Coles u. Briquets, für die Industrie, sowie Hausbrandzwecke.

Anfrage abgegeben werden. Musterstücke sind bei dem diesseitigen Monturedepot aufgelegt, eine Verlesung derselben findet jedoch nicht statt. Karlsruhe, den 2. November 1887. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Concert Marcella Sembrich

Königl. preussische und K. K. österreich. Kammersängerin unter Mitwirkung vom Hofcellisten Heinrich Grünfeld aus Berlin und des Pianisten Max Schwarz. Director des Raff-Conservatoriums in Frankfurt a.M. Samstag den 12. November, Abends 1/8 Uhr, im grossen Museumssaale.

Wollene Bettdecken.

Wir haben große Partien Bettdecken außerordentlich billig eingekauft und empfehlen deshalb: Rother, bunte und weiße Bettdecken ebenfalls zu billigen Preisen. Rothe Decken, 150/200 cm groß, das Stück M. 7.—. Auswahlfendungen werden auf Verlangen sofort zugeandt.

Basler Depositen-Bank.

(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Aktien à 5000 Fr., 1/2 einbezahlt.) Vorschüsse auf börsenfähige Werthpapiere, für 3-6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen. 3 1/2 Proz. Zins per Jahr. — Keine Provisionberechnung. Basel, 17. Oktober 1887. (H.3952.Q) Die Direction.

Bauer's Feuer-Annihilator. Prämiirt mit 22 Medaillen und Diplomen. Als praktisch bewährt bei mehr als 2000 Bränden. Einfache Construction, tragbar, zuverlässig und stets bereit. Continuirliche Strahlhöhe ca. 15 Meter. Eingeführt bei fast allen Behörden und Fabriken, sowie empfohlen von den meisten Regierungen.

Kraft's Binstafeln. Die für 1-365 Tage (1 Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1-20000 M. (nebst Anhang für 360 Tage) geben Kraft's Binstafeln in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, sehr bequem. Preis schon und fest gebunden: nur 3 M. 30 Pf. Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhdlg. in Karlsruhe. C. 888.20.

Graveure. Noch 10-12 tüchtige Graveure auf Stahlrelief-Arbeit sofort gesucht. Gute Verdienste. Jean Heckhausen & Weies, Grabir-Etablissement, Köln a. Rh.

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Ehefrau des Dienstmanns Hermann Paul von Konstanz, Auguste, geb. Kloss, z. Zt. in Basel, vertreten durch Rechtsanwalt Rathels in Konstanz, klagt gegen ihren Ehemann, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wegen harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 8. October 1866 zu Aach, Amts Engen, abgeschlossene Ehe für geschieden zu erklären und den Beklagten in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, und ladet den Beklagten zu mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Konstanz auf.

Berm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung. R. 54. Nr. 947. Die Großh. Bezirksforstei Steinbach (bei Wühl) versteigert am Mittwoch, 16. November l. J., Morgens 9 Uhr, im Rathhause in Steinbach aus den Domänenwald-districten I. Hburgwald u. II. Steinacherwald 24 Buchen, 48 Eichen, 3 Linden, 1 Rulche, ferner tannene Stämme: 28 I. Kl., 39 II. Kl., 64 III. Kl., 454 IV. Kl., 71 V. Kl.; tannene Klöße: 2 I. Klasse, 121 II. Klasse; 125 eichene, 15 tannene Stangen; 40 Hopfenstangen III., 300 IV. Klasse, 780 Waampfähle, 1125 Rebheden, 150 Bohnensteden; Scheitholz: 6 Ster buchene II. Kl., 21 eichene II. Kl., 5 eichene III. Kl., 1 rufene, 1 lindene, 234 tannene II. Kl., 52 tannene III. Kl.; Brüggehölz: 2 Ster buchene, 5 eichene, 1 lindene, 212 tannene; 20 Ster tannene Rinde: 3705 tannene Brüggehölzen. Die Domänenwaldgüter Fütter und

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1888 erforderlichen Metallwaaren, nämlich: eiserne und messingene Holz- und Metallschrauben, Splinte, Drahtschrauben, Sattelnägeln, Drahtgewebe, verzinkter Eisendraht, Kupferdraht, Weißblech, Sand- u. Tenbergschäufeln, Steinbohlen-Behälter u. Kessel, Schieberhaken, Pantazin, Antimon, Kötzsim, Schlagloch und Telegraphenstangen soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Metallwaaren“ versehen, längstens bis Donnerstag, 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1888 erforderlichen Verstaute- u. Vertriebsmaterialien I. und zwar: Holzgeräthe, Pughmaterialien, Bürsten und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe u. Pofamentierwaaren soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Dienstag den 15. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbekanntlich höherer Genehmigung vergeben wird die Lieferung von 950 Bahnhofs-Drillschrecken und 1400 Drillsholen nach Muster in 2 Partien von je der Hälfte des Bedarfs. Angebote hierauf mit Preisangabe für eine oder beide Partien, ev. auch für das Gesamtquantum ungeteilt sind längstens bis Freitag den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 50 Stück à 2,40 m langen und 50 „ à 4,70 „ Stäre für die Lauberrbrücke bei Gerlachshausen soll im Submissionswege vergeben werden. Nähere Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf und sind Angebote pro obm bis zu dem auf Mittwoch den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, anberaumten Submissionstermine einzureichen. Der Liefertermin ist auf Ende November d. J. festgesetzt. Lauda, den 3. November 1887. Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ein gefächeltgewandter, lediger Notariatsgeschäfte kann sofort eintreten bei Notar Herrmann in Graben.